

6,5% passen in die Zeit und sind berechtigt

In wirtschaftlich bewegten Zeiten sorgt eine verlässliche Tarifpolitik für Stabilität. Deswegen schaut die IG Metall nicht nur nach vorne, sondern auch zurück. Die gesamtwirtschaftliche Betrachtung von Produktivität und Inflation für die Jahre 2011 und 2012 ergibt einen für die Arbeitgeber kostenneutralen Verteilungsspielraum von 3,8 Prozent. Dazu kommt eine sogenannte Umverteilungskomponente. Sie sichert den Beschäftigten ihren fairen Anteil an den Rekordgewinnen der Unternehmen.

6,5% sind bezahlbar

Eine Entgelterhöhung im Umfang von 6,5 Prozent für die 800.000 Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg macht ein Volumen von 2,1 Milliarden Euro (brutto) aus. Alleine der Automobilhersteller Daimler schüttet in diesem Jahr 2,3 Milliarden Euro Dividende an seine Aktionäre aus.

6,5% stützen die Konjunktur

Der Sachverständigenrat der Bundesregierung und führende deutsche Wirtschaftsinstitute gehen für 2012 von einem moderaten Wirtschaftswachstum von etwas unter einem Prozent aus. Höhere Löhne können helfen die Konjunktur zu stützen. Ein Plus von 6,5 Prozent stärkt die Kaufkraft der Beschäftigten. Die Inlandsnachfrage kann neben dem Export das zweite Standbein einer soliden Konjunktur werden, wenn die Menschen mehr Geld für den privaten Konsum in der Tasche haben.

6,5% helfen die Ungleichgewichte in Europa abzubauen

Viel wird in letzter Zeit über Überschüsse und Defizite in den Leistungsbilanzen der Eurostaaten diskutiert. Die Hauptursache für die Ungleichgewichte liegt in den unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen der Mitgliedsstaaten. Über die Lohnentwicklung lassen sich Strukturunterschiede nicht ausgleichen. Eine solidarische Lohnpolitik in Europa ist aber ein Beitrag zum Abbau der Ungleichgewichte, indem sie Lohndumping und Unterbietungswettbewerb verhindert. 6,5 Prozent mehr sind unser Beitrag dazu.

Die Arbeitgeber behaupten, wir antworten:



„Ein Plus von 6,5 Prozent ist unbegründet und zu hoch.“

Die Entgeltforderung der IG Metall begründet sich zum einen aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Produktivitätssteigerung und Inflationsrate ergeben für die Arbeitgeber einen kostenneutralen Verteilungsspielraum von 3,8 Prozent. Dazu kommt eine Umverteilungskomponente, die den Beschäftigten ihren fairen Teil an den Gewinnen der Unternehmen sichern soll. Angesichts vergoldeter Bilanzen und einer durchschnittlichen Netto-Umsatzrendite von 4,2 Prozent für die Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie ist die Tarifforderung sehr wohl zu begründen und auch zu finanzieren. Im Übrigen: Die Gehälter der Dax-Vorstände sind im Vergleich zu 2010 um 33 Prozent gestiegen.

„Nachschlagsforderungen haben in einer verlässlichen, an langfristigen Entwicklungen orientierten Tarifpolitik nichts verloren.“

Soll Tarifpolitik in turbulenten Zeiten mit unberechenbaren Konjunkturzyklen Stabilität bringen, müssen wir den Blick nach vorne und nach hinten richten. Es geht um eine realistische Betrachtung der Ausgangslage. In der Krise hat sich die Tarifpolitik der IG Metall als stabiler Anker bewährt. Das soll sie auch weiterhin sein.

„Wenn es eine gute Konjunktur gibt, dann muss die einmalig honoriert werden, aber die Löhne dürfen nicht dauerhaft auf einem hohen Niveau verewigt werden.“

Einmalzahlungen als Ersatz für mehr Prozente sind ein Verlustgeschäft für die Beschäftigten. Wie der Name sagt: Einmalzahlungen kann man nur einmal ausgeben. Mit nachhaltigen Lohnerhöhungen dagegen kann man planen. Die Preise für Benzin und Lebensmittel steigen auch nicht nur einmal, sondern dauerhaft.

„In der Krise sind die M+E-Unternehmen mit der Beschäftigungssicherung in Vorlage getreten.“

Es ist das gemeinsame Verdienst von Beschäftigten und Unternehmen, dass Massenentlassungen in der Krise ausblieben. Die Beschäftigten haben ihren Beitrag über Kurzarbeit und Entgeltverzicht geleistet und somit auch geholfen, zahlreiche Betriebe zu retten. Während die Unternehmen in den vergangenen Monaten bereits Rekordgewinne eingefahren haben, ging der Aufschwung an den Beschäftigten bisher vorbei.

Unsere Forderung

- **6,5 Prozent mehr Geld. Davon profitieren alle: Die Beschäftigten haben dauerhaft mehr im Geldbeutel, die Konjunktur wird stabilisiert und die Unternehmen haben motivierte Mitarbeiter.**